

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt an der Université Paul Valéry, Montpellier III

WiSe 15/16

Vorbereitung

Ich habe mich für ein Auslandssemester an der Université Paul Valéry in Montpellier für das WiSe 15/16 beworben. Mit der Bewerbung ging es schon relativ früh los und man muss aufpassen, dass alle Fristen eingehalten werden. In meinem Motivationsschreiben nannte ich Gründe warum ich ausgerechnet in Montpellier mein Erasmus Semester verbringen möchte und ging dann auch noch auf die Universität und das Kursangebot ein. Leider gab es dort aber kein Kursangebot für mein zweites Fach Religionswissenschaft, sodass ich mich dort nur auf Französisch konzentrierte. Als zweite und dritte Wahl gab ich die Städte Avignon und Paris an, doch ich hatte Glück und durfte nach Montpellier gehen. Die Zusage bekam ich sehr schnell. Danach muss man sich um die Formalitäten kümmern, doch bei Mobility Online sind die einzelnen Schritte nacheinander aufgelistet, sodass man immer weiß, was man als nächstes tun muss. Ich habe dann im März angefangen meinen Aufenthalt so langsam zu planen.

Unterkunft

Man kann in seiner Bewerbung angeben, ob man sich für das Studentenwohnheim bewerben möchte oder nicht, dies ist sicherlich die günstigste Variante in Montpellier zu wohnen, dennoch habe ich mich von Anfang an dagegen entschieden und bin stattdessen selbst auf die Suche gegangen. Auf der Internetseite Airbnb habe ich alle möglichen Leute angeschrieben die Zimmer vermieten und wurde dort zum Glück fündig. Je näher die Unterkunft im Zentrum liegt, desto teurer ist sie natürlich. Meine Unterkunft war etwas mehr außerhalb (15 Minuten mit dem Bus zum Hauptbahnhof) und ich habe 400€ monatlich bezahlt. Es gibt ansonsten auch eine Facebook Gruppe, in der Menschen Wohnungen anbieten oder WG- Mitglieder suchen.

Anreise

Zuerst habe ich nach Flügen gesucht, doch schnell gemerkt dass diese nach Montpellier wirklich sehr teuer sind. Deshalb bin ich dann mit der Bahn hingefahren. Da ich in Hamburg wohne, habe ich dort den Nachtzug bis nach Basel genommen, dort in den TGV nach Lyon, und dort noch einmal in den TGV nach Montpellier umgestiegen. So bin ich Abends losgefahren und war Mittags in Montpellier. Wenn man Fliegen bevorzugt kann man alternativ auch Flüge nach Marseille suchen, die meist um die 100 Euro günstiger sind, und von dort aus ca. 1 ½ Stunden mit der Bahn nach Montpellier fahren. Als mein Freund mich besuchte, ist er von Frankfurt Hahn aus mit Ryan Air nach Montpellier geflogen, dies kostete hin und zurück nur 40 Euro. Allerdings kommen noch weitere Kosten (und Stress!) hinzu, da man erst einmal nach Frankfurt Hbf, und vom Hbf zum Flughafen kommen muss, welcher sehr weit weg liegt.

Finanzen

Man sollte sich vorher schon überlegen, wie man den Auslandsaufenthalt finanzieren möchte. Die Erasmusförderung liegt für Frankreich monatlich bei 250 Euro, allerdings erhält man nur 2/3 des gesamten Betrages vor dem Aufenthalt ausgezahlt, den Rest erhält man nach dem Aufenthalt. Ich habe also in den Semesterferien davor gearbeitet und dieses Geld für Frankreich gespart. Man kann sich auch für das Auslands Bafög bewerben und in Frankreich das Wohngeld (CAF) beantragen (Wenn man einen offiziellen Mietvertrag dort unterschrieben hat).

Die Lebenshaltungskosten sind deutlich höher als in Deutschland. Wenn man in großen

Supermärkten einkauft kann man sicherlich etwas „sparen“, doch insbesondere Drogerieprodukte kosten oft einfach mal das Doppelte. Auch wenn man abends mal weggeht, sind die Getränkepreise in Bars außerhalb der Happy Hour sehr hoch.

Learning Agreement

Für das Learning Agreement sollten wir im voraus uns schon Kurse aufschreiben, die wir dann an der Gastuniversität belegen möchten. Hierfür habe ich mir den Studienverlaufsplan aus Bremen genau angeguckt und dann in Frankreich Vorlesungen und Seminare ausgesucht, die etwas ähnlich sein könnten. Hierfür muss man im Fach „Lettres modernes“ suchen, in dem man dann auch eingeschrieben ist. Man darf aber auch einige Kurse aus anderen Studienfächer belegen.

Während des Aufenthaltes

Universität

Viele andere ausländische Studenten sind schon eine Woche vor Uni-Start angereist, ich allerdings erst am Wochenende davor. Das hat mir auch völlig gereicht, da ich schon eine Unterkunft hatte und somit erst einmal nichts mehr organisieren brauchte. In der ersten Woche hatten wir auch nur zwei Veranstaltungen, die extra für die Erasmus Studenten waren. Dort wurde uns alles zur Einschreibung und zum Erstellen des Stundenplans erklärt.

Am Anfang scheint alles etwas verwirrend und kompliziert zu sein, doch am Ende haben wir alle es geschafft die richtigen Stunden zusammen zu Suchen. Es gab zwei Vorlesungen, die extra für die Erasmus Studenten gehalten wurden. Dies waren einmal „Civilisation Française“ und „Histoire du Cinéma Français“. Diese zwei Vorlesungen empfand ich auch als die einfachsten, da die Dozenten dort wirklich langsam und deutlich reden, damit die ausländischen Studenten alles verstehen. Ich würde euch empfehlen, diese zu belegen. Bei den anderen Kursen kam es wirklich sehr auf den Dozenten an, es gab welche die nahmen Rücksicht auf die Erasmus Studenten, aber auch andere denen es recht egal war. So durfte ich in einer Literatur Klausur zum Beispiel nicht einmal ein Wörterbuch benutzen, was ich als ungerecht empfand. Da die Klausuren alle in der Woche vor Weihnachten stattfinden, ist es schon recht stressig, aber doch irgendwie machbar.

Ich empfehle euch auch, den Tandem Kurs zu belegen. Dort konnten wir uns bei der ersten Infoveranstaltung direkt eintragen. Der Kurs besteht zur Hälfte aus französischen Studenten die Deutsch studieren und zur anderen Hälfte aus Erasmus Studenten. Zu Beginn haben wir uns in Paare zusammen getan und sollten während des Semesters ein Referat über ein Thema unserer Wahl halten und Deutschland und Frankreich somit vergleichen. Zum Schluss gab es noch eine kleine mündliche Prüfung. Dieser Kurs war eine sehr gute Möglichkeit Kontakt zu anderen Franzosen aufzubauen.

Insgesamt ist das Universitätssystem sehr verschult. In den Seminaren herrscht Anwesenheitspflicht und wenn man mehr als drei mal unentschuldigt fehlt, hat man den Kurs nicht bestanden. Doch wenn man ein bisschen aufpasst mit den Fehlzeiten ist das zu schaffen, und die Zeit bis Dezember geht sowieso echt schnell vorbei.

Freizeit

Wenn man das Wohngeld beantragen oder eine französische SIM Karte kaufen möchte, muss man sich ein französisches Bankkonto eröffnen. Ich hab es allerdings nicht benötigt, da ich bei meiner Unterkunft leider keine Möglichkeit auf Wohngeld hatte. In Deutschland hab ich mir vorher bei meiner Bank eine Kreditkarte geholt und konnte

damit überall kostenlos Geld abheben und bezahlen. Ich habe mich auch vorher bei meinem Handyanbieter erkundigt, welche Möglichkeiten es für das Ausland gibt. So konnte ich mir eine „Auslandsoption“ für wenige Euro im Monat dazu buchen und ganz normal Internet nutzen, SMS schreiben und telefonieren.

Da ich etwas weiter entfernt vom Zentrum gewohnt habe, habe ich mir ein gebrauchtes Fahrrad für 40 Euro gekauft. Das war sehr praktisch wenn abends kein Bus mehr fuhr. Allerdings ist Montpellier sehr hügelig und ich als relativ unsportliche Person, fand es schon sehr anstrengend wenn es dann mal wieder bergauf ging. Das Fahrrad konnte ich zum Schluss meines Aufenthaltes problemlos wieder verkaufen.

Die meiste Zeit bin ich aber Straßenbahn und Bus gefahren. Am Anfang muss man einmal in das Büro der „TAM“, um sich dort für eine Monatskarte zu registrieren. Dies liegt direkt am Hauptbahnhof, ist aber immer sehr voll. Also nimmt viel Zeit mit! Dort wird auch ein Foto gemacht. Wenn man die Monatskarte hat, kann man sie sich für 30 Euro selbstständig an jedem Fahrkartenautomaten aufladen.

Im September und Oktober bin ich noch oft ans Meer gefahren. Hierfür nimmt man die Straßenbahn Linie 3 und fährt bis zum Schluss. Von dort aus kann man dann einen kleinen Bus nehmen, der an den Strand fährt. Im September ist dort wirklich noch Sommer und auch Sonnenbrandgefahr. Es lohnt sich wirklich noch oft an den Strand zu fahren. Aber auch Anfang Oktober waren wir noch einmal im Wasser, welches immerhin 18 Grad hatte. Das tat dann allerdings schon etwas weh, hat aber trotzdem viel Spaß gemacht.

Das Zentrum von Montpellier ist sehr schön, empfand ich jedoch, als Großstadtkind, relativ klein. Es gibt aber viele Bars und Ausgehmöglichkeiten. Montpellier ist eine sehr junge, internationale Stadt, man sieht auf den Straßen fast nur Studenten.

Es lohnt sich auch, das Umland von Montpellier zu erkunden. Die Busse des Unternehmens „Hérault“ fahren für nur 1,50€ in umliegende Orte, die wirklich Sehenswert sind. Aber auch Großstädte wie Marseille, Toulouse und Barcelona sind gar nicht mal so weit entfernt.

Nach dem Aufenthalt

Kurz bevor der Aufenthalt endet, muss man trotz der ganzen Klausuren noch an die formellen Sachen denken. Man bekommt aber von der Universität in Montpellier rechtzeitig eine Erinnerungsmail, was man noch alles einreichen muss. So muss man sich z.B. noch die Aufenthaltsdauer unterschreiben lassen. Zuhause angekommen wartet man dann auf das Transcript of records, in dem die Klausurergebnisse aufgelistet sind. Dies habe Mitte Februar erhalten. Anschließend muss man einen Anerkennungsantrag ausfüllen, damit die erbrachten Leistungen anerkannt werden.

Während des Auslandsaufenthaltes macht man sehr viele Erfahrungen, sowohl positive als auch negative. Man lernt so viele unterschiedliche Leute auf einmal kennen, mal die Richtigen, mal die Falschen. Es gab Momente da dachte ich mir schöner kann es nicht sein, aber auch Momente in denen man einfach nur nach Hause möchte, weil einem seine eigentlichen Freunde oder die Familie fehlte. Doch wenn ich jetzt zurückblicke haben mich all diese Erfahrungen weiter gebracht und ich bin froh, dass ich ein Semester in Montpellier verbracht habe.